



## **Inkluzenz - Podiumsrunde 28. April 2022**

### **„Selbstbestimmt Wohnen und Leben mit hohem Pflege- und Assistenzbedarf“**

#### **mit dabei folgende Expert\*innen:**

Dr.in Susanne Zinell - Palliativmedizinerin - Leitung mobiles Palliativteam Villach

Mag.a Isabella Scheiflinger – Kärntner Behindertenanwältin

Mag. Michael Mellitzer - Fachbereichsleiter Behindertenhilfe der Diakonie de la Tour

Andreas Jesse, MBA - Geschäftsführer autArK

Michael Tesar, MBA - Geschäftsführer Curaplus Mobile Pflege-Beatmung

Christian Pichler - Health Care 24- Agentur für Personenbetreuung

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal - Medizinrecht

Peter J. Gunhold MBA, M.Ed – Pflegesachverständiger

Mag.a Sigrud Samm - UAL Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung - Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 4- Soziale Sicherheit

Per Video

Sozial- und Gesundheitsreferentin LHStv.in Dr.in Beate Prettner

Franz Josef Huainigg - Experte in eigener Sache - Leben mit Beatmung

Moderation und Bericht: Dr. Thomas Stenitzer - Inkluzenz

#### **Wichtige Kommentare zusammengefasst:**

Sozial und Gesundheitsreferentin Beate Prettner betonte, dass selbstbestimmtes Wohnen für Menschen mit Behinderung ein wichtiges Thema des Kärntner Landesetappenplans ist. Kärnten verfügt bereits über zahlreiche Angebote. Bei Menschen mit schweren Behinderungen und hohem Pflegebedarf, wie z.B. bei beatmeten Menschen, wird nach individuellen Lösungen gesucht. Um dem Personalmangel in der Pflege entgegenzuwirken, werden zusätzliche Ausbildungsangebote geschaffen.

In den nachfolgenden Podiumsrunden wurde die Thematik aus unterschiedlichen Gesichtspunkten erörtert, Gemeinsamkeiten gesucht, Herausforderungen und offene Fragestellungen angesprochen und Lösungsansätze für die Zukunft aufgezeigt.

Einigkeit herrschte darüber, dass Menschen, auch mit hohem Pflege- und



Assistenzbedarf, das Recht auf „Selbstbestimmt Wohnen und Leben“ haben.

Unstrittig war, dass Menschen mit einem Intensiv – Pflegebedarf, z.B. Beatmung, sowohl im häuslichen als auch im Bereich der Ausbildung und der beruflichen Aktivitäten dauerhaft eine zur Pflege geeignete Person benötigen.

Unterschiedlich diskutiert wurde, welches Pflege- bzw. Assistenzpersonal diese Aufgabe übernehmen sollte und könnte.

Aus Sicht von Curaplus wurde betont, dass angelernte Hilfskräfte, wie Personenbetreuer\*innen oder Assistent\*innen bei Intensiv-Pflegebedarf nicht eingesetzt werden, sondern ein in Pflege fachlich ausgebildetes Personal diese Aufgaben übernehmen sollte.

Dem gegenüber wurde von mehreren die Meinung vertreten, dass aufgrund des Fachkräftemangels und der hohen Kosten eine rund um die Uhr Betreuung durch diplomiertes Pflegepersonal im häuslichen Bereich nicht umsetzbar ist. Beispiele aus der Praxis, wie im Video vom Franz Josef Huainigg dargestellt, zeigen auf, dass es auch mit angelernten Hilfskräften, z. B. Studenten\*innen als Assistenzpersonen, gut funktionieren kann.

Wichtig dabei sind jedoch eine gute Einschulung, eine entsprechende Delegation der pflegerischen Aufgaben, sowie eine begleitende Qualitätssicherung durch diplomiertes Pflegepersonal beziehungsweise Ärzte\*innen.

Im Bereich der Delegation, der Übertragung von Pflegeaufgaben, tritt in der Praxis oft das Problem auf, fachlich lt. Gesundheit und Krankenpflege Gesetz zur Delegation berechnigte Personen zu finden. Zahlreiche Menschen mit Behinderung sowie deren Familien befinden sich oftmals in einer rechtlichen Grauzone. Die Ursache für die Delegationsprobleme liegt in der ungeklärten Frage „Wer haftet für auftretende Pflegeprobleme?“

Laut der Sachverständigen für Pflege und Medizinrechtsexperten bietet das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz bereits heute Raum für flexible Lösungen, welcher von den Bundesländern noch zu wenig genutzt wird. Es geht nicht um eine ständige Beaufsichtigung (24 Std. anwesende Kontrolle), von angelernten Hilfskräften durch diplomiertes Pflegepersonal, sondern um eine klar ausformulierte Pflegequalitätssicherung und rechtlich gut ausformulierte Verträge mit den betreuten Personen beziehungsweise deren gesetzlichen Vertreter\*innen.



Seitens der Palliativärztin wurde ergänzt, dass nach einer adäquaten Anlernphase gut feststellbar ist, ob eine angelernte Hilfskraft, wie zum Beispiel Personenbetreuer\*innen, die Pflege in der erforderlichen Qualität durchführen kann oder nicht.

Seitens der Agentur für die 24 Std Personenbetreuung wurde aufgezeigt, dass die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit namhaften Mobilen Pflegediensten in der Praxis unzureichend funktioniert. Hier stellen Ängste und Haftungsrisiken anscheinend noch immer eine Barriere dar.

Die anwesenden Träger der Sozialwirtschaft unterstützen Schritte zur Verbesserung des selbstbestimmten Lebens von Menschen mit Behinderung und weisen darauf hin, dass der Fokus nicht nur auf die Pflege allein gerichtet werden soll. Vielmehr geht es um eine individuell angepasste Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens.

Weiters ist zu berücksichtigen, dass man unterscheiden muss, zwischen Wohnen im privaten Umfeld und Wohnen in Wohngemeinschaften von Trägereinrichtungen. Letztere fallen unter das Kärntner Heimgesetz, welches klare Anforderungen an das Pflegepersonal stellt.

### **Welche Schritte sollen in Zukunft gesetzt werden, um die Situation zu verbessern?**

- Regelmäßige Jour- Fix Besprechungen, bei denen, für die in kleiner Zahl auftretenden Einzelfälle mit hohem Pflege- und Assistenzbedarf, individuelle Lösungen gesucht werden. Mit dabei sein sollten: Pflegesachverständige, mobile Pflegedienste, Palliativärzt\*innen, Community Nursing, GPS Stellen, Behindertenanwaltschaft, Sozialministeriumservice, Abt. 4 und 5 des Landes, Sozialversicherungen und andere.
- Entwicklung von Musterverträgen für Personenbetreuer\*innen, für Pflegedienste, für Kooperationsvereinbarungen zwischen im Einzelfall involvierten Pflegediensten, für Bewohnerverträge bei denen auch Delegationsaufgaben und Haftungsabklärungen integriert werden können.
- Aufbau einer begleitenden Pflege-Qualitätssicherung
- Einrichtung eines Pools an fachlich qualifizierte Pflegefachkräften und Ärzte\*innen die in heiklen Pflegefällen Delegationen durchführen können und wollen.

Aus der Sicht des Landes waren in der Podiumsrunde viele interessante Kommentare und Ansätze dabei, die näher betrachtet werden sollten.



Die Podiumsrunde steht auf YouTube unter folgendem Link <https://youtu.be/oTQexwE6KU8> in voller Länge weiters zur Verfügung.

### **Kommentar von Thomas Stenitzer:**

Die Podiumsrunde wurde von über 80 Personen, überwiegend aus dem Pflege- und Behindertenbereich, sowie einigen Selbstbetroffenen und Angehörigen verfolgt. Die nachträglichen Rückmeldungen bestätigten die Sorgen und Ängste hinsichtlich der Haftungen, der Probleme bei den Delegationen und der Zusammenarbeit unter unterschiedlichen Pflegedienstleistern. Inkluzenza wurde mehrmals gebeten, an diesem wichtigen Thema dranzubleiben.

Wir danken für Ihr Interesse und freuen uns weiterhin über Ihre Kommentare und Anregungen an [office@inkluzenza.at](mailto:office@inkluzenza.at)

**NUR GEMEINSAM KÖNNEN WIR ES SCHAFFEN**

**Thomas Stenitzer**

**Inkluzenza - Verein zur Förderung der inklusiven Teilhabe**